



# Vieles liegt im Argen

Von Erol Kamisli

**D**amit Ali und Paul künftig die gleiche Sprache sprechen, wird in Augustdorf ein Arbeitskreis gegründet, um Projekte zur Sprachförderung zu entwickeln. Eine gute Idee, denn Integration wird vor Ort gelebt und gestaltet. Doch hoffentlich ist es keine Alibi-Veranstaltung nach dem Motto: Wenn du nicht mehr weiter weißt, gründe einen Arbeitskreis.

Denn nicht nur in Großstädten, auch bei uns gibt es Schulklassen, in denen Kinder mit ausländischen Wurzeln die Mehrheit stellen, viele Schüler der Schulsprache nicht ausreichend mächtig sind und von ihren Eltern nur unzureichend betreut werden, weil der Wert von Bildung – vor allem für Mädchen – vehement abgestritten wird. Diese Kinder treffen wir nach der Schulzeit nicht in Firmen wieder,

sondern in der Fußgängerzone vor den Spielhallen.

Dass an vielen Orten das Integrationsproblem offenkundig ist, aber dennoch seit Jahren und Jahrzehnten nicht angepackt wird, erzeugt eine böse Stimmung. Genau diese Stimmung benutzen und bedienen Populisten wie Thilo Sarrazin. Wir müssen deshalb diese Diskussion aus dem luftleeren Raum holen und auf den Boden der Tatsachen zurückbringen. Was passiert in den Stadtteilen? Wo ist mehr Förderung nötig, wo mehr Druck? Wie schafft man es, Gerichtsverfahren schnell und konsequent zu führen, wie kann man die Zahl der Schulabbrecher senken? Schnelle Antworten sollte niemand versprechen, dazu liegt zu vieles im Argen.

[ekamisli@lz-online.de](mailto:ekamisli@lz-online.de)